Öffentliches Sanitätswesen.

Einige Ratschläge für den Bau von Krankenhäusern Von Sanitätsrat Dr. W. Block,

Leitender Arzt des Israelitischen Krankenhauses in Hannover.

Bei Korridorbauten soll der Mittelgang nicht unter 2 m — am besten 2,50 m — breit sein, damit die Einfahrt der Kranken in die Zimmer glatt von stattem geht.

Lichthöfe auf der Rückseite des Mittelganges werden oft aus Gründen der Sparsamkeit angelegt. Man überbaue sie lieber und schaffe so erweiterte Flure, die von dem Mittelgang nicht getrennt werden. Die Flure mit ihrem großen Luftraum tragen auch bei geschlossenen Fenstern zur Erneuerung der Luft in den Krankenzimmern bei, sie können als EB- und Unterhaltungsräume dienen, sie gestatten die Aufstellung (eingebauter) Schränke für Wäsche, Gebrauchsgegenstände der Krankenpflege, Bücher zur Unterhaltung usw. und ersetzen, wenn sie nicht nach Norden liegen, besondere Tageräume.

Der (elektrische) Aufzug für Krankenbetten sollte so angelegt werden, daß die Kranken unmittelbar von der Straße oder der Anfahrt in ihn verladen werden können. Es erleichtert die Benutzung, wenn die Bettfahrer (Tragbahnen) mit der schmalen Seite voran in die Kabine eingeschoben werden können und innerhalb derselben nicht gewendet zu werden brauchen. Der Aufzug gehe von der Kellersohle bis zum obersten Stockwerke.

Die Fußböden belege man durchweg mit Korklinoleum von 5—7 mm Stärke. Es geht sich auf ihm sicherer, weicher und geräuschloser als auf dem gewöhnlichen Linoleum mit glatter Oberfläche. Es verhindert die Schallübertragung durch die Decke auf den darunter gelegenen Raum und macht andere Maßnahmen für diesen Zweck unnötig. Das Korklinoleum läßt man stumpf gegen eine Hohlkehle aus Terrazzo enden; letzteres wird gegen das Linoleum durch ein Winkel-eisen abgegrenzt, während es in die senkrechte Wand bündig mit dem Putze übergeht. Das dicke Linoleum unterliegt nicht der Eintrocknung, daher entsteht nicht nachträglich eine Fuge zwischen Linoleum und Terrazzo. Der Hohlkehle gebe man eine Breite und Höhe von je ungefähr 15 cm bei einem Radius von 5 cm. Als Unterlage für Linoleum hat sich vor allen anderen Unterlagen Asphalt bewährt. Die Vorzüge dieses Materials beruhen hauptsächlich darin, daß 1. es ohne weiteres auf die massiven Zwischendecken aufgebracht, 2. bereits 24 Stunden nach dem Aufbringen des Bodens mit dem Linoleum belegt werden kann, 3. daß es absolut schwammsicher und 4. elastischer als Beton ist und besonders in den Kellerräumen sichere Isolierung gegen aufsteigende Feuchtigkeit und gegen das Eindringen von Wasser von oben her gewährt.

Zur Beseitigung der Schallübertragung zwischen benachbarten Krankenzimmern belegt man die Wände auf beiden Seiten mit Korkplatten.

Doppelfenster sind sehr zu empfehlen. Man spart durch sie an Heizstoff und erzielt eine ebenso angenehme wie wirksame Lüftung, wenn der untere Abschnitt der Flügel des Außenfensters mittels eines besonderen Rahmens von ungefähr 35 cm Höhe zum Anklappen nach innen eingerichtet und das Innenfenster oberhalb des Kämpfers als Kippflügel, ebenfalls nach innen aufgehend, mit sicher wirkendem Hebelverschluß ausgebildet wird. Die frische Außenluft dringt durch den unteren äußeren Rahmen ein, steigt zwischen den beiden Fenstern aufwärts und tritt durch den oberen Kippflügel in das Zimmer. Indem man die Heizkörper unter die Fenster stellt, wird die Luft vorgewärmt und der Luftwechsel befördert (siehe Zeichnung). Wenn die Außentemperatur nicht unter 0° sinkt, kann in dieser Weise ständig gelüftet werden. Diese Einrichtung macht Luftkanäle entbehrlich, deren Schattenseiten (Versagen, Verschmutzen, ungenügende Bedienung) hinreichend bekannt sind.

Die Türen sollen 1,10 m und darüber breit sein, damit die Betten, ohne anzustoßen, durchgefahren werden können. Den Türen aus gesperrtem Holze gebe man eine vollkommen glatte Oberfläche und durch Einlegen von grauem oder farbigem Linoleum ein gefälliges Aussehen. Statt der eisernen Türzargen mit ihrem starken Geräusch beim Zuschlagen kann man Holzrahmen anbringen, die über der Wandfläche

nicht vorspringen. Die Anschlußfuge am Wandputz überdeckt man durch ein 3 cm breites, genau ausgerichtetes Flacheisen.

Warmwasserheizung verdient anerkanntermaßen den Vorzug vor der Niederdruckdampfheizung. Als Heizkörper kommen nur Radiatoren in Frage. Die Zwischenräume zwischen den einzelnen Gliedern sollen nicht zu gering bemessen sein und die Glieder selbst eine glatte Oberfläche haben, damit sie leicht zu reinigen sind. Aus demselben Grunde sollen die Heizkörper 10—12 cm von der Wand abstehen und letztere daselbst mit Fliesen belegt sein.

Der Anstrich mit Aluminiumbronze ist haltbarer als der mit Feuerlackfarbe.

Werden die Aborte in die Eckräume auf den Flügeln (Rückseite) gelegt, so läßt sich ohne Schwierigkeiten die Vorschrift erfüllen, daß der Vorraum ein besonderes, ins Freie führendes Fenster haben soll.

Die Vorräume können bei hinreichender Größe als Spülräume dienen, doch empfiehlt sich, besondere Spülräume vorzusehen, namentlich auf der Abteilung für Privatranke. Man mache den Spülraum ausreichend groß, 2,5 m : 3,0 m. Er soll hell, luftig, mit Wandfliesen versehen sein und enthalte Waschbecken, Krankenhausspülbecken für Stechbecken und Uringläser, eine Wandnische, innen mit Tür und außen mit vergitterter Luke, zur Aufbewahrung eines Stechbeckens mit Abgängen, und einen Gaskocher. In dem Spülraum finden ein Gestell für reine Stechbecken, der Blechkübel für schmutzige Wäsche und der geräumige Besenschrank usw. ihren Platz.

Wäscheschächte sind schwer rein zu halten und verbreiten üble Gerüche, wenn sie direkt in den Raum für schmutzige Wäsche führen. Die schmutzige Wäsche wird in großen Blechkübeln mit gutschließendem Deckel tagsüber gesammelt und — am zweckmäßigsten mittels eines besonderen elektrischen Aufzuges — aus den Spülräumen in das Kellergeschoß unmittelbar vor den Aufbewahrungsraum für schmutzige Wäsche gefahren. Dieser Wäschekeller muß so geräumig und so gut zu lüften sein, womöglich durch Fenster auf zwei Seiten (Eckraum), daß die Wäsche in ihm aufgehängt und getrocknet werden kann. Eine doppelte Tür, um der Verbreitung übler Gerüche vorzubeugen, ist empfehlenswert, wenn die Fenster nicht in der Diagonale liegen und das Durchlüften nicht kräftig zu bewirken ist.

Die hier erörterten Ratschläge sind bei dem Erweiterungs- und Umbau des Israelitischen Krankenhauses in Hannover unter Leitung des Architekten Lorenz fast sämtlich befolgt. Sie haben sich in einjährigem Betriebe vollkommen bewährt.

A Äußeres Fenster, B Inneres Fenster, C Eintritt der frischen Luft durch die untere Klappe in den äußeren Flügel, D Austritt der zwischen den beiden Fenstern aufsteigenden angewärmten Frischluft, E Aufsteigende warme Luft vom Heizkörper F, G Fliesenwand, H Terrazzohohlkehle, J Linoleum auf Asphaltboden K, L Winkeleisen zwischen Terrazzohohlkehle und Linoleumbeflag.